



Niederschrift

über die Sitzung

des Mainzer Seniorenbeirates

am 06.01.2022

Anwesend

- Vorsitz

Gerhardt, Christiane

- Mitglieder

Brink, Margot
Kräuter-Uhrig, Angelika
Lensch, Eckart, Dr.

- Stimmberechtigte Mitglieder (nicht Ratsmitglieder)

Engelberty, Klaus
Korsch, Hans Georg
Langner, Michèle
Wienzek, Franziska

- Schriftführung

Schlotz, Judith

Entschuldigt fehlen

- Mitglieder

Boos-Waidosch, Marita Stellvertretung für Daiana Neher
Friedrich, Karl-Heinz
Lauzi, Myriam
Neher, Daiana
Noeske, Bodo
Tosun, Helin
Zander, Bernd

- Stimmberechtigte Mitglieder (nicht Ratsmitglieder)

Clauss, Astrid
Dikmen, Ayten
Dinkelbach, Monika
Hähn, Jennifer

- Mitglieder

Hansen, Marcus

- Stimmberechtigte Mitglieder (nicht Ratsmitglieder)

Hecker, Beate

Heering, Heidemarie

Jörger-Karn, Regina

Kischner, Anna

Klauer, Anni

Link, Ingrid

May, Irmtraud

Skrabs, Brigitte

Weinsheimer, Michael

Tagesordnung

a) öffentlich

1. Kenntnisnahme der Niederschrift über die Sitzung vom 14.10.2021
2. Verpflichtung neuer Beiratsmitglieder
3. Seniorenpolitik in Europa
4. Informationen zu Corona
5. Bericht der Gemeindeschwesternplus
6. Mitteilungen und Verschiedenes

öffentlich

Punkt 1 **Kenntnisnahme der Niederschrift über die Sitzung vom 14.10.2021**

Die Niederschrift über die Sitzung vom 14.10.2021 wird ohne Einwände oder Ergänzungswünsche zur Kenntnis genommen.

Punkt 2 **Verpflichtung neuer Beiratsmitglieder**

Es müssen keine Verpflichtungen vorgenommen werden.

Punkt 3 **Seniorenpolitik in Europa** **Referentin: Christine Schneider MDEP - angefragt**

Seit 2019 ist Frau Schneider Mitglied des Europäischen Parlaments (EVP-Fraktion) und mit dem Schwerpunkt Agrarpolitik im Agrar- und Umweltausschuss tätig. Die Frage „Wie steht es in der Europäischen Union mit der Seniorenpolitik?“ beantwortet Frau Schneider folgendermaßen:

- Die über 60-Jährigen machen aktuell ein Fünftel der Bevölkerung aus. Vor 50 Jahren war es noch ein Viertel der über 60-Jährigen. Es ist ersichtlich, dass die Gesellschaft immer älter wird. Dies ist auch ein positives Zeichen und der demografische Wandel sollte nicht nur negativ betrachtet werden, sondern der Begriff des Alters sollte neu definiert werden.
- Das Älterwerden der Gesellschaft hat aber auch einen Einfluss auf die Wirtschaft, auf die Gesundheitsvorsorge und die Pflege. Notwendige Maßnahmen müssen deshalb auf europäischer Ebene diskutiert werden.
- Aktuell leben mehr als 70 Millionen Menschen ab 60 Jahren in der EU. Fast ein Drittel der Bevölkerung der EU bildet ein Fünftel der Arbeitskräfte, die älter sind als 50 Jahre. Es entsteht eine Verschiebung bei den Arbeitskräften.
- Die Kosten für Pflege und Gesundheit ab 80 Jahren steigen deutlich an. Das zeigt sich auch in den anderen EU Ländern.
- Die Gründe für Demografie liegen im Rückgang der Sterblichkeitsrate und der guten Gesundheitsversorgung. Insgesamt hat sich die medizinische und soziale Versorgung der Bevölkerung positiv entwickelt.
- Die Struktur der Sozialversicherungssysteme muss berücksichtigt werden. Dies ist in allen EU Mitgliedsstaaten Thema. Einige Länder haben ihre Systeme bereits reformiert. Der Geburtenrückgang muss hierbei berücksichtigt werden und die Renten müssen aufrechterhalten werden.

- Die Kompetenz aller Themen liegt bei den Mitgliedsstaaten selbst. Auch die Seniorenpolitik! Die europäische Ebene kann Diskussionsansätze geben, aber es gibt kein ordinäres Gestaltungsrecht, das vertraglich verankert ist (Subsidiaritätsprinzip).
- In den vergangenen 20 Jahren gab es auf europäischer Ebene eine Vielzahl an Resolutionen aus dem Parlament, die Themen wie Gesundheitsversorgung, Generationengerechtigkeit oder adäquates Leben im Alter, behandelt haben. Die EU Ebene hat eine unterstützende Funktion durch das Verfassen von Hinweisen und Aufforderungen an die Staaten. Es gibt aber kein rechtliches Instrument oder legislativen Vorschlag zur Durchsetzung, weil die Kompetenz nicht auf der europäischen Ebene liegt, sondern bei den Mitgliedsstaaten.
- 1993 war das „Europäische Jahr der älteren Menschen und der Solidargemeinschaft der Generationen“. Der Fokus wurde durch viele Aktionen, Veranstaltungen und Diskussionsreihen in den Mitgliedsländern auf die Altersgruppe der Älteren gerichtet, um das Thema europaweit voran zu bringen.
- 2022 ist das Europäische Jahr der Jugend. „Solidarität der Generationen“ sollte bald wieder Thema eines Europäischen Jahres werden!
- Zukünftige Themen auf EU Ebene:
 - a) Europäische Care (Pflege)-Strategie: Aktuell steht die Pflege vor hohen Herausforderungen. Diese wurden zusätzlich durch die Corona-Pandemie verschärft. Es gibt einen Pflegefachkräftemangel in allen EU Mitgliedsländern.
Die Pflegestrukturen zeigen, dass in der EU überwiegend Heime genutzt werden. Doch es zeigt sich auch ein sukzessiver Wandel hin zur häuslichen und ambulanten Pflege. In diesem Rahmen wird das Arbeitszeitschutzgesetz für die 24 Stunden-Kräfte von Bedeutung.
 - b) Altersarmut: Der Ausschuss für Gleichstellung behandelt aktuell das Thema Armut von Frauen. Ein Grund für Armut im Alter sind unter anderem die prekären Beschäftigungsverhältnisse (und aktuell zusätzliche Betroffenheit durch die Pandemie). Die Bekämpfung von Altersarmut ist auch für Deutschland eine große sozialpolitische Aufgabe. Frau Schneider wirft die Frage auf: Welche Anreize können auf EU Ebene geschaffen werden, um Altersarmut (insbesondere bei Frauen) zu reduzieren? Für Input wäre sie sehr dankbar.

Zuletzt bietet Frau Schneider an, spezielle Fragen, Ideen oder Fördermittelgesuche des Mainzer Seniorenbeirates an die zuständigen Ansprechpartner:innen im EU-Parlament weiterzuleiten.

Punkt 4 Informationen zu Corona

Herr Dr. Lensch gibt einen Überblick zur derzeitigen Corona-Situation.

Auf der Internetplattform der Stadt Mainz <https://www.mainz.de/verwaltung-und-politik/buergerservice-online/aktuell-schutz-gegen-corona-infektionen-auf-einen-blick.php> erhalten Sie Informationen zur aktuellen Situation und Maßnahmen in Mainz. Ebenfalls finden Sie dort die Impfangebote- und Corona-Testmöglichkeiten in Mainz, u.v.m.

Punkt 5 Bericht der Gemeindeschwesternplus

Die Sozialplanerin der Stadt Mainz, Frau Susanne Groll, geht auf die Hintergründe und Entwicklung der Projektarbeit der Gemeindeschwestern ein und zieht ein Resümee nach einem Jahr Gemeindeschwestern^{plus} in der Landeshauptstadt Mainz.

- Mainz zählt aufgrund der Lage im Ballungsgebiet Rhein-Main und als Universitätsstadt zu den vergleichsweise jungen Städten in RLP. Trotzdem ist in den vergangenen Jahren die absolute Zahl der Älteren und Hochaltrigen und in der Folge auch der Anteil der Pflegebedürftigen deutlich gestiegen. In 2019 lebten 12.228 Personen über 80 Jahre in Mainz. Laut der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes liegt die Zahl in 2025 bei 13.209. Aufgrund der zunehmenden Zahl der Alleinlebenden, der sich verändernden familiären Strukturen und des Fachkräftemangels in der Pflege, nimmt der Druck auf das Pflegesystem zu. Vor diesem Hintergrund gewinnen Prävention, Gesundheitsförderung auch in Form sozialer Teilhabe, nachbarschaftliche und informelle Hilfen sowie niedrigschwellig vor Ort zugängliche Informationen und Infrastruktur zur Ergänzung und Entlastung des professionellen Pflegesystems an Bedeutung.

- Es gibt in Mainz grundsätzlich eine gute Infrastruktur. Es gibt u.a. Beratungsstellen zu unterschiedlichen Themenfeldern, darunter auch die aufsuchenden Hausbesuche der Pflegestützpunkte. Es gibt offene Treffpunkte in den Stadtteilen. Es gibt Sport- und Bewegungsangebote, Bildungsangebote angesiedelt bei Vereinen, Verbänden oder auch Kirchengemeinden. Die Nutzung der jeweiligen Angebote setzt aber voraus, dass die Angebote bekannt sind und der ältere Mensch von sich aus aktiv die Initiative ergreift. Dazu gehört ein Bewusstsein, welche Hilfe gegebenenfalls notwendig ist und welches Angebot zur Entlastung oder auch mehr Lebensqualität führt.

- Hier setzt die Beratung in Form der präventiven Hausbesuche durch die Gemeindeschwestern^{plus} an. Die Gemeindeschwestern gehen aktiv auf die Menschen zu. Sie bieten über ein persönliches Anschreiben, die für die Zielgruppe der über 80-jährigen freiwilligen Hausbesuche an. In einem ausführlichen Gespräch kann ein möglicher Hilfebedarf aufgedeckt oder konkretisiert und gemeinsam Lösungen zur Erhaltung der Selbständigkeit überlegt werden. Bei Bedarf können Hilfen vermittelt oder auch die Begleitung zu Angeboten erfolgen. Die Gemeindeschwestern übernehmen so die Rolle einer Clearingstelle und eröffnen den Zugang zur differenzierten sozialen Infrastruktur noch vor Gefährdung. Im Vordergrund stehen Vorsorge und Lebensqualität, die nicht auf bestimmte Fragestellungen festgelegt sind. Die Erfahrungen bei den Hausbesuchen werden darüber hinaus in das System zurückgespiegelt und die bestehenden Angebote können an die tatsächlichen Bedürfnisse der Älteren angepasst werden. Hier gibt es auch eine enge Zusammenarbeit mit der Koordinatorin der offenen Seniorenarbeit Frau Bardoux.

- Das Projekt wird gefördert vom Land Rheinland-Pfalz in Kooperation mit den Kassen in RLP. Das Projekt gibt es seit 2015 in RLP. Die Landeshauptstadt Mainz hat sich 2019 für die Förderung beworben und eine Zusage über 1,25 Stellen erhalten. Diese konnten in 2020 ausgeschrieben werden.

- Im Juli 2020 hat Frau Studt, zuständig für die Stadtteile Altstadt, Oberstadt, Neustadt, mit einem Stellenanteil von 75 Prozent ihre Stelle angetreten. Im Oktober 2020 folgte Frau Amallah, zuständig für die Stadtteile Bretzenheim, Marienborn, Lerchenberg, Drais, mit einem Stellenanteil von 50 Prozent. Zunächst galt es, das Projekt in der Öffentlichkeit vorzustellen. Es wurden Flyer entwickelt, Kontakt zu den Akteuren der Seniorenarbeit in den Stadtteilen aufgenommen ebenso wie zu den Ortsvorsteher:innen, die eine wichtige Multiplikatorenfunktion haben. Es galt das Projekt im Seniorenbeirat vorzustellen und schließlich sukzessive die über 80-jährigen in den Stadtteilen anzusprechen.

- Eine belastbare Aussage zum Bedarf und wie das Projekt angenommen wird, kann nach dieser Vorarbeit ab Januar 2021 getroffen werden. Von Januar 2021 bis einschließlich Dezember 2021 haben 218 Menschen das Angebot der Gemeindegewestern^{plus} in Anspruch genommen und stehen in Kontakt mit den Kolleginnen. Im Rahmen der Beratung wurden 248 Hausbesuche durchgeführt und zusätzliche Telefonate in Folge der Beratungsgespräche sowohl mit den Klient:innen als auch mit Netzwerkpartner:innen zur Vermittlung von nachgefragten Informationen, Hilfen oder Teilhabeangeboten geführt. Hinzu kamen eine Vielzahl von allgemeinen Informationsanrufen oder auch Anfragen aus anderen Stadtteilen, die rund ein Viertel der Arbeitszeit in Anspruch nehmen. Darüber hinaus sind die beiden Gemeindegewestern in der Netzwerkarbeit aktiv, um dann auch diese Brückenfunktion ausüben zu können.

Inhalte aus der konkreten Arbeit der Gemeindegewestern Zakia Amallah und Petra Studt:

- Hilfestellungen: Information, Vermittlung, umfassende fachliche Beratung, Hilfe und Begleitung bei der Alltagsorganisation, Krisenmanagement
- Beratungsinhalte: Wohnraumanpassung, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Hauswirtschaft, Pflege, Einsamkeit, Mobilität, Arztbesuche
- Projektarbeit: Mobile Bücherei, Aufbau eines Besuchs- und Begleitdienstes, Aufbau einer Taschengeldbörse mit Partner:innen

Resümee:

Das Wissen um eine Anlaufstelle wird positiv wahrgenommen, es vermittelt Sicherheit. Die in der Beratung gewonnenen Informationen erweitern die persönlichen Handlungsspielräume, Überforderungssituationen werden handhabbar und sind besser zu bewältigen. Die Menschen werden frühzeitig erreicht, der Zugang zu Versorgungsangeboten wird erleichtert. Die direkten Rückmeldungen der Senior:innen ermöglichen die Weiterentwicklung der Infrastruktur. Das Projekt hat sich bewährt, es werden Menschen erreicht, die über die bisherigen Wege nicht erreicht wurden.

Punkt 6 Mitteilungen und Verschiedenes

Frau Gerhardt weist auf den YouTube-Kanal der Landesseniorenvertretung RLP hin. Der Zugang, „Wir bei Youtube“ befindet sich auf der Startseite von www.landesseniorenvertretung-rlp.de. Einfach anklicken und die neuesten Informationen erhalten!

Ende der Sitzung: 16:05 Uhr

gez.

Christiane Gerhardt

Judith Schlotz

.....
Vorsitz

.....
Schriftführung